

stallisiren erhält man die Säure rein, so dass sie sublimirt wie unsubstanzirt den Schmelzpunkt $+155^{\circ}$ C. zeigt. Das Umkrystallisiren wurde unter verschiedenen Bedingungen und mit verschiedenen Lösungsmitteln an kleinen Mengen der Säure mit demselben Erfolge vorgenommen, wie der war, den die aus Wasser umkrystallisirte Hauptmasse erzielte; immer erhielt ich die Säure in einheitlichen Krystallen von der oben beschriebenen Form, während das Schmelzen plötzlich und constant bei $+155^{\circ}$ C. stattfand. Es wurde eine Verbrennung der Säure gemacht, welche ihre Reinheit beweist, da sie folgende Zahlen ergab:

0,1560 Gr. Substanz, über Schwefelsäure getrocknet, gaben:

0,2385 Gr. CO_2 entsprechend 41,69 % C

0,0410 „ H_2O „ 2,47 „ H.

	berechnet		gefunden
C_7 = 84	41,79 %	41,69 %	
H_5 = 5	2,49 „	2,92 „	
Br = 80	39,80 „	—	
O_2 = 32	15,92 „	—	
	201	100,00	

Das Schmelzen der unter verschiedenen Umständen krystallisirten Säure, welches plötzlich und durch die ganze Masse immer bei $+155^{\circ}$ C. stattfand, beweist in Verbindung mit der Elementar-Analyse die Reinheit der, wie oben beschrieben dargestellten Säure, welche wir nun als Orthomonobrombenzoësäure bezeichnen können.

Unerklärlich bleibt nun in der That die gleich hier von V. von Richter ¹⁾ beobachtete abweichende Erscheinung. Derselbe folgert aus verschiedenen Gründen, dass die rohe Brombenzoësäure, die auch er durch Erhitzen

¹⁾ Zeitschrift f. Chem. N. F. 5, 456 u. ff.